

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Berichtsstelle  
Nr. 90.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 173.

Donnerstag, 28. Juli 1904, abends.

57. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeitungen und im Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger 1 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angemessen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis Montag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastenauerstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Wahrnehmung, daß in Betrieben, welche sich mit der Herstellung bez. dem Vertrieb von **Nahrung- und Genußmitteln** beschäftigen, nicht allenfalls die nötige **Sicherheit** herrscht, weiter auch, daß die zum öffentlichen Verlauf bestimmten Nahrung- und Genußmittel, sowie Gebrauchsgegenstände oftmals **nicht** in einer ihrer **Bezeichnung entsprechenden Weise** in den Handel kommen oder **Zutaten** enthalten, die vom Standpunkte der Nahrungsmittel- und Gesundheitspolitik als unzulässig sich darstellen, deshalb als **verfälscht** zu bestanden sind, gibt der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft Besanlosung.

Die Inhaber von Betrieben der vorgeblichen Art, insbesondere von Fleischereien, Bäckereien, Gast- und Schankwirtschaften, Brauereien, Fleischwarenhändlungen, Mineral- und Brausewässerfabriken, Kolonial- und Materialwarenhändlungen und sonstigen Verkaufsstellen der Nahrung- und Genußmittelbranche im eigenen und im allgemeinen öffentlichen Interesse hinzuzweisen, in ihren Betriebsbetrieben nicht nur hinsichtlich ihrer Person, sondern auch im Bezug auf die Betriebs-, Verkaufs- und Lagerräume und die zur Benutzung kommenden Betriebsgegenstände, Werkzeuge, Wagen, Wägen, Gewichte, Messer, Ladentische usw. sich jederzeit der **heimlichsten Sicherheit** zu bestellen — insbesondere den fraglichen Räumen genügend Lust und Platz zu gewähren, die Verkaufsstellen für Lebensmittel nicht zu anderen Zwecken, wie z. B. zu Wohn-, Kranken-, oder Kinderstuben oder als Werkstätten, zu benutzen, die zum Verkauf bestimmten Waren vor Verunreinigung durch Tiere, so durch Hunde oder Katzen, zu schützen (es wird daher das Aufbewahren des zum Backen bestimmten Fleisches in Säcken auf Handtischen, Gängen, Treppen und Hörsäumen seitens der Bäcker zu meiden sein), die Flecken von den offen liegenden Waren durch Verwendung von Drahtstäben fernzuhalten, die verlaufenen Fleisch- und Wurstwaren in einem Papier zu verpacken, die Vorrichtungen für Gläser, Gärten, Sirup, Zuckerrüben usw. mit einem Deckel oder einer Glasplatte zu versehen — und dafür besorgt zu sein, daß die gleiche Reinlichkeit auch seitens ihrer Dienst- und Geschäftspersonals beobachtet wird, auch auf die Güte, Beschaffenheit und Zusammensetzung ihrer Waren fortgesetzt zu achten.

Aus der nachstehenden Zusammenstellung sub O ist ersichtlich, welche Mängel der Nahrungsmittelhändler bei den vorgenommenen Untersuchungen am häufigsten gefunden hat. Die in Frage kommenden Gewerbetreibenden erscheinen hieraus, worauf sie, um zunächst einwandfreie Waren zu führen, ihr Augenmerk hauptsächlich zu richten haben. Kolonial- und Materialwarenhändler werden hiernoch die von ihnen selbsthergestellten Gemüsearten Bäcker ihren Mehlvorrat stets aus das Vorhandensein von Fremdkörpern bez. Räusern, Milben, Spinnen und Würmern zu untersuchen und unabhängig von diesen zu färbieren haben.

Händler mit diesen oder anderen der Verfälschung ausgesetzten oder älter unter falscher Bezeichnung geführten Waren, welche derselben nicht selbst herstellen, sondern lediglich vom Großhändler beziehen, werden zur Vermeidung eigener Verantwortlichkeit gut tun, bei der Bestellung **garantiert reine bez. der Bezeichnung tatsächlich entsprechende Ware** zu verlangen, und, daß sie solche erhalten, sich auf der Rechnung bestcheinigen zu lassen, aber auch die bezogene Ware unter einer anderen Bezeichnung zu verkaufen, als sie dieselbe erhalten haben. Gast- und Schankwirte, sowie Fleischwarenhändler haben die benötigten Gläser und Flaschen nur in reinem fließenden bez. in solchem Wasser zu spülen, welches oft durch frisches eracht wird — vergleiche Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft vom 9. Oktober 1899, 2676 E (Nr. 238 bis Riesaer Amtsblatt) —. Fleischer und sonstige Schlachthausinhaber haben ihre Schlachthäuser nur zu Schlachtzwecken, niemals aber zum Waschen oder zum Aufbewahren von Wirtschaftsgegenständen usw. zu benutzen, Bäcker haben darauf zu sehen, daß Backwaren beim Verkaufe nicht unnötig viel belastet werden, insbesondere dies nicht mit unlauberen Händen geschleift, daß fertige Backwaren, namentlich Brot, in reichlicher Weise gelagert und endlich im Gedränge nasse Wäsche und Kleider nicht aufgehängt werden.

Es ist erwünscht, daß das Lebensmittel kaufende Publikum in Fällen, wo begründeter Verdacht auf Fälschung, Fälschung, Verfälschung oder Schädlichkeit vorliegt, die betreffenden Gegenstände zur kostengünstigen Untersuchung im öffentlichen Interesse bei der Ortspolizei-Schädele einreiche. Die letztere sollte für Abhandlung der Gegenstände an den Nahrungsmittelhändler Sorge tragen.

Die Gewerbetreibenden werden angehalten, die Kontrolle der Nahrungsmittel zu erleichtern und sich in ihrem eigenen Interesse der größten Ordnung in ihren Geschäftsappten zu befreien, sodoch sie dem Rektor über Bezugskarte, Bezugszettel und Bezeichnung der Waren seitens der Fleischer ohne Verzug zuverlässigste Aufsicht erteilen können.

Nicht mehr zum Verkaufe bestimmte, insbesondere aber verdorrende Lebensmittel und deren Abgänge sind aus den Verkaufsstellen zu entfernen.

Es wird empfohlen, Deklarationen fremder oder minderwertiger Zusätze an der Schauseite der Räder, Vorrichtungen usw. in nicht verwischbarer Farbe deutlich sichtbar anzubringen.

Der Nahrungsmittelhändler ist bereit, den Gewerbetreibenden während der Revisionen über die Anforderungen der Nahrungsmittelpolitik unentbehrlich Handfunk zu erstellen und die einzufülligen Formen zur Einsichtnahme vorzulegen.

bisher ist von Einleitung des Strafverfahrens wegen der vorgedrohten strafbaren Bußwidderhandlungen mehrfach abgesehen worden, es wird dies aber künftig nicht geschehen kann und gibt man auch auf diesem Grunde die Befolgung des Vorstehenden anheim.

Der Herr Bürgermeister zu Nadeburg, sowie die Herren Gemeindevorstände und

Gutsvorsteher des Bezirks werden angewiesen, sich von Zeit zu Zeit von der Reichsbehörde der Gewerbeaufsicht in Bezug auf Sicherheit und — soweit es ihnen möglich ist — Wissenschaftlichkeit der Waren, abgeschenkt von den durch die Nahrungsmittelhändler vorgenommenen Untersuchungen, zu überzeugen und im Falle der Wahrnehmung von Mängeln, eventuell unter Angabe des Nahrungsmittelhändlers, auf Wohlfeile derselben bedacht zu sein bestehendes Ansehen anher zu erlassen, andererseits wird über auch das Publikum eracht, die vorstehend dargestellten Bestrebungen durch Unterstützung der Behörden und Einwirkung auf die Ladeninhaber zu fördern.

Großenhain, am 20. Juli 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

2049 E.

Dr. uhlmann.

1. **Wurst:** Böllnich: Entrahmung, Wässerung, oder beide Fällungen gleichzeitig. Das Ausschmelzen der Geleien mit Wasser und das Zusätzen derselben zur Wurst, sowie die Wässerung der Wagerwurst sind strafbar.  
Bei Fleisch: (Kinder-) Wurst bisweilen Fleischverschlüsse nicht genügend scharf.
2. **Margarine:** Vorläufige, außerdem fleischliche Zwischenhandlungen gegen die Produzenten über das Teighalten, die Aufbereitung und Verpackung der Margarine.
3. **Gackelspeck:** Zusatz von Brüderbesatz, was gänzlich unzulässig ist. Auch andere täuschende oder schädliche Zusätze sind strafbar.
4. **Wurst:** (Rindfleischwurst, Leberwurst, Blutwurst, Brühwürfchen), Zusätze von Kartoffelmehl, Weizenmehl, Vorläufe. Auch andere täuschende oder schädliche Zusätze sind strafbar.
5. **Olibenöl:** Zusatz von Sezambi; Mohndi als Ölstandöl verkauft.
6. **Gewürze:** Wurst mit wilder Rübe verfälscht, verdeckt; Rübe verfälschte Rübe als Surrogat verkauft, Pfeffer mit Schalenzucker, Salz mit Weizemehl als Salz, gehobelter Senf als Weinmostsäure verkauft.
7. **Gorchatztige Lebensmittel:** auch bei Deklaration des Gorchatztis unzulässig.
8. **Gimbiersatz:** Fälschung mit Wasser, Zusätze von fremden Farbstoffen und Salicylsäure ohne Deklaration.
9. **Zitronensaft:** Fälschung mit wässriger Zitronensaftlösung; Zusatz von Salicylsäure ohne Deklaration.
10. **Obstwein:** Verdecken.
11. **Gebräugetränk:** Zusatz von fremden Farbstoffen und Salicylsäure ohne Deklaration.
12. **Blau:** ohne Deklaration stark verschönert.
13. **Eingemachte Fleische:** Zusatz von fremden Farben, Kapillär sirup und Salicylsäure ohne Deklaration.
14. **Pfeffergerücke:** Zusatz von Kapillärzucker und Kapillärzucker durch deren Herstellung in oxydierten Kapillären feststellen durch deren Herstellung in oxydierten Kapillären feststellen.
15. **Krostonegmüse und Weiß:** Verunreinigung durch Milben, Räuber, Spinnen, Würmer, Lagerung auf vielbetretenem schwülem Boden in nicht geschlossenen Säcken aus Bettwolle und Papier; Fleisch, Eier und Eierneudeln ohne Deklaration fälschlich gefärbt, Weißfarbe als Weißflocke verkauft, Sago falsch deklariert.
16. **Fette:** Zusatz von Kartoffelmehl.
17. **Buttergebäck:** mit Margarine, Schmalz, oder Kunstmargarine hergestellt.
18. **Überölf:** übermäßig geschwelt.
19. **Wein:** Rot gewässert, übermäßig geschwelt, eßigstichtig.
20. **Wäßrigkeitsmaße:** unerlaubt hoher Weißgehalt.
21. **Weißblechflocken:** Innenteil mit unerlaubt hohem Weißgehalt.
22. **Rote Kerzen:** mit häßlichem Quellsilbergehalt (Bismutter).

## Auktion.

Sonnabend, den 30. d. Wts., vorm. 10 Uhr kommt in der Haustür des heiligen Rathauses 1 Planino gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.

Riesa, 28. Juli 1904.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Schubert.

## Freibank Riesa.

Rückten Sonnabend, den 30. Juli d. Wts., von vormittags 1/2 Uhr ab, so langt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch dieser Männer zum Preise von 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 28. Juli 1904.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Meißner.

## Freibank Borsig.

Freitag, von nachmittags 7 Uhr an wird das Fleisch von zwei fetten Schweinen in geöffnetem Zustande pro Pfund 25 Pf. verkauft.

## Heftliches und Säffisches.

Riesa, 28. Juli 1904.

— Das Verfahren der Fuhrwege mit Rindervögeln u. s. w. innerhalb des Stadtgebietes Riesa ist zu folge wiederholter polizeilicher Bekanntmachung in dem Falle untersagt und

unter Strafe gestellt worden, wenn der angrenzende Fleisch- sowie von Vereinen rechtlicherweise angeführten Fleischereien dieser Ortsbezirk übertragen werden.

Unter Berücksichtigung des Fleisches haben dem Unternehmen noch zu einer verschärften Auflösung Aufschluß gegeben.

leichter Zeit von privater Seite sowie von Vereinen rechtlicherweise übertragen und weitere Zuwendungen zu demselben noch in Aussicht gestellt werden. Da der Fleisch- sowie er den Zweck erfüllen soll, noch sehr der Sättigung bedarf, ist nur zu wünschen, daß denselben noch viele und reichliche Ver-

— Ge. Königl. Hofkell Meissner Friedrich August, welcher bis jetzt in Wab Göschel Kabinettschiff genannten heißt, willst am gestrigen Mittwoch ins Görlicher Kabinett reisen und die Döhlauer Gläsernis besuchen. Be Ihnen das Meissner wird in der Stube ein Sommer-Gläser verkauft, wobei ein Glasur Schleierpaar sich präsentiert. Ge. Königl. Hofkell wird dann am Freitag vormittags 11 Uhr 40 Min. von Châlon Vorsatz-Halle in den Karpathen abreisen. Die Kunst in Dresden erfolgt Sonnabend nach 8 Uhr 44 Min. und schon 4 Uhr 50 Min. läßt der Abordnung zu Stiege ein. Die Stadttheit von dort nach Dresden folgt dann 11 Uhr 13 Min. vormittags.

Dijon, 27. Mai. Beim Wäscherollen verunglückte gestern nachmittag das jahrlinge Tochterchen des Fabrikanten B. hier. Das Kind hatte sich an der Rolle festgelegt, während sie sich im Gange befand, und war so in den Schrein geraten daß es erhebliche Verletzung. Im Gesicht und am Hinterkopfe existit. Es mußte sofort in Brüssel behandelt werden.

Radeberg, 26. Juli. Ein schweres Braungelid, dem selber zwei Menschenleben zum Opfer fielen, suchte heute nachmittag unsere Stadt heim. Im sogenannten Wiesentalbach, hinter dem Bürgerlichen Brauhaus, bewohnt der in den damals besten Verhältnissen lebende Kutscher Michael eine kleine Wohnung. Heute nachmittag  $\frac{1}{2}$  Uhr war in der Stube nur die seit einem Jahr gefährzte Ghefrau und deren schwachfüßige 7 jährige Tochter anwesend. Auf blöher unvorsichtige Weise kam um die angegebene Zeit ein Fener aus, in dem die ungädeliche Mutter mit ihrer Tochter, ohne einen Schritt zur Rettung machen zu können, umkommen mussten. Als das Fener bemerkte

wurde, war an eine Rettung nicht mehr zu denken. Die Feuerwehr konnte nur die beiden bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Leichen bergen. Dem bedauernswerten Arbeiter füllt sich, der vom Unglück geradezu verfolgt wird, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Dippoldiswalde, 26. Juli. Mit Rücksicht auf die jetzige anhaltende Trockenheit hat der hiesige Stadtrat das Vieh aus den Märkten und das Besprengen der Straßen mit Bettungswasser bis auf weiteres bei Städte unterlass. — Bürgermeister Danowitsch in Altenberg wurde unter 130 Bewerbern einstimmig zum Gemeindebürgermeister von Coswig bei Meißen gewählt.

**Wauhen**, 26. Juli. Vom Sohn erzählen sind ein Freiling nachmittag im herrschaftlichen Vorstieche in Weigelsdorf-Rößlitz bei  $8\frac{1}{2}$  jährige Knabe Alwin Hempel, im Rittergutsteiche in Oberbischdorf bei Löbau am Sonntag nachmittag der 9 jährige Sohn des Stellmachers Pohl und am Montag nachmittag die beiden 8 jährigen Schulschwestern Falck und Koch in Herrnhut.

Bittau, 27. Juli. Der Kommerzienrat Haar stiftete der Stadt 3000 Mark für das im nahen Eichgraben zu errichtende Weihesemäßt. Die Stadt hatte bereits als Verwaltung des Hospitalsfusses St. Jakob dem Bezirkverein für innere Mission, welcher das Weihesemäßt bauen will, einen dem Hospitalgute gehörenden Sampfen schenkungsweise überlassen. Die Königl. Kreishauptmannschaft hatte dies jedoch nicht erlaubt, dazwischen hat der Herr Kommerzienrat Haar die 3000 Mark gestiftet, von welchem Betrage die Stadt jetzt den Bauzaun lassen und denselben dann ernst dem Bezirkverein für innere Mission schenken wird.

Bittau, 27. Juli. In Borsdorf bei Bittau gerieten gestern abend zwei junge Blecherarbeiter in Streit, in dessen Verlaufe der eine namens Kunze seinen Gegner Weidert mit dem Messer erschlagen. Der Täter ist geflohen.

**C h e m u l b.** Gestern ist das Jägerischlößchen in Bernsdorf niedergebrannt. Das Feuer hielt den ganzen Tag über und bis in die späte Nachtstunde hinzu an. Glaubte man schon das Feuers Herr geworden zu sein, so zündeten doch hier und da immer wieder Flammen auf, die infolge Wassermangel von der Feuerwehr nicht gelöscht werden konnten. Diese mußte sich vielmehr zunächst aus dem Eimerchen des Mauerwerkes beschützen. Bei den Räumungsarbeiten stürzten am Nachmittag drei Feuerwehrleute, die sich auf eine Mauer gewagt hatten, herab, zogen sich aber glücklicherweise nur leichte Hautabschürfungen zu. Ein freiwilliger "Heller" war in den Keller geraten, hatte sich unter ein Granitwulst gelegt und sordel Alkohol genossen, daß er vollständig bewußtlos nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Von den Karamitzen haben viele verzichtet, während die beiden anderen, denen ihre ganze Habe verbrannt ist, nicht verzichtet haben.

Bwidau, 28. Juli. Der Reichsbahndirektor Walch ist zum Nachfolger des am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretenden Reichsbahnördertors Göbel von der Reichsbahnstelle Gera ernannt worden.

Eberbach, 27. Juli. Heute mittag 12 Uhr ist auf Bahnhof Eberbach der von Bönn an kommende Personenzug Nr. 747 auf einen Bruch ausgefahren. Die Ursache des Unfalls ist nach den Ergebnissen der böhmenen Ermittlungen lediglich darin zu erahnen, daß der Lokomotivführer des Personenzuges das Achtung auf „Halt“ erkennende Einheitsignal überfahren hat. Durch den Zusammenstoß wurden leicht verletzt die Handelsleute Henrich aus Schneidbach und Roide aus Görlitz, die Handelsfrau Cäcilie aus Schneidbach Dienstmann Blech aus Weiß, Kaufmann Vieles aus Bönn und Bahnmeister Scheibe aus Eberbach. Sammliche genannte Reisende konnten nach erfolgter ärztlicher Untersuchung die Reise fortführen. Der Betrieb war nur kurze Zeit unterbrochen. Die Lokomotiven beiden Züge und einige Personenwagen wurden an den Wagen leicht beschädigt.

**Unnachbar.** Dem „Dresdn. Anz.“ schreibt man: Seit einigen Jahren lebt in unserem Gagelberge eine Selta Thürwesen, die verunsichernd denken Deutet schon oft viel Vergnügen bereitet hat. Ein Vorfall, der sich am Höhlberge zugetragen hat, übertrifft alles im Seltenerleben bisher Tagewesene. Die Polizei kam eines Tages dahinter, daß sich bei der Selta ein 14 jähriges Mädchen befand, das am Höhlberge bei den sogenannten Blütenfelsen als — der Herr Jesu aufgesprochen steht.

WIR bis Wölzer dem seuberbaren Krebsen ein Gabe bewilligt und die Geßlerer von ihrer eingefleischten „Heiligkeit“ fütteren wollten, um es zu erregten Geinen. Die Gläubigen wollten sich ihnen „Herrn Jesu“ nicht entziehen lassen und eingeschworen, als die Beamten das Medium mitnehmen wollten, nicht gerade in Schärchen über dieß zu. Ließt sie führte zu verschiedenen Verhandlungen. Ein Hagen- und Ohreszunge erzählte über die Tätigkeit des Geistlichen und alten Mediums. Das Mädchen kündigte vorher an, wenn es sprechen wird. Es bestand auf dem heiligsten herangekommen, schaute es Ichmutter einige Minuten um dann in einen Lauterfülligen Zustand zu versetzen, in dem es allerlei kostspielige Zeug redet und Choralsätze singt. Dann kündigte das Medium an, daß sowohl der Erzengel Gabriele und der Heiland durch sie sprechen werden. Das geschah an geblich auch. Aber das Mädchen blieb mehrfach liegen und konnte schließlich nicht weiter. Trotzdem fiel das gläubige Volk auf die Knie und wimmerte und weinte in seiner Verzweiflung. Den Beuten wird bei diesen Prozeßuren der bevorstehende Untergang der Welt angekündigt. Den Zusammenflüsten der Geßlerer auf dem Höhlberg hat die Polizei durch ihr T zwischen allen und das Wöhrlchen des Mediums ins Krankenhaus, an dem es aber, da nichts Verdächtiges an ihm wahrgenommen wurde, wieder entlassen werden mußte, ein Gabe bereitet. Meinerdings sollen die Geßlerer in einigen benachbarten Dörfchen ihre „Gebrauchsstunden“ abhalten.

U n a n d e r g , 27. Juli. Die heisige Königliche Amts  
hauptmannschaft schreibt dem „Kunst. Wochenblatt“: Mit Rü-  
cksicht auf die in letzter Zeit aufgetauchten Gerüchte, daß der  
Raubmörder Schramm wiederholt in den Waldungen zwischen  
Reudorf und Crottendorf gesehen worden sei, hat in der Nacht  
vom Sonnabend zum Sonntag eine eingehende Durchsuchung  
der verdächtigen Waldstelle durch 11 Gendarme, 3 Gemeinde-  
diener, 2 Waldwärter und 40 Waldarbeiter unter Leitung einer  
Königlichen Revierschäfferei stattgefunden. Obgleich die Reite der  
Stelle so dicht war, daß die einzelnen Posten in nur 6 Schritt  
Abstand von einander gingen, ist weder Schramm lebts, noch  
die Spur einer Bogenschiene gefunden worden. Es ist daher  
anzunehmen, daß sich Schramm in dem Waldgebiet zwischen  
Reudorf und Crottendorf nicht mehr befindet. Alle Nachrichten  
die auf Schramm hinführten, sind daher mit bestem Zweck

die daß Gegenteil behauptet, sind daher mit doppelter Vorsicht auszunehmen. So denkbar die Königliche Amtshauptmannschaft für jede gewissenhafte Beobachtung ist, so wird sie doch auch mit aller Strenge gegen diejenigen vorgehen müssen, welche schändliche Nachrichten verbreiten und damit das Publikum bestimmen und die Menschenmoral trüben.

Reutlichen bei Eltmannshau, 25. Juli. Arg mit handelt wurde, wie die „Bw. B.g.“ meldet, gestern bei Gelegenheit der im Poppischen Gasthöfe hier stattgefundenen Jubiläumsfeier des biefigen Turnvereins der Händler Seemann aus Eltmannshau. C. wurde bestatt geschlagen, doch unbewußt zusammenbrach und schließlich vom Feuerwehrleuten mittels Krankenwagen in seine Wohnung gebracht wurde. Der Täter soll ein biefiger Einwohner J.s.

**Großhartmannsdorf**, 26 Juli. Helm Valde eines Höllerschusses unglücklich bei hier abgehaltenen Schützenfest verunglückte der Bürgermeister Rumbiegel. Er trug schwer Verbrennungen im Gesicht davon. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß sich das Pulver beim vorzeitigen Laden auf dem herzgeworbenen Höller entzündete.

Baujo., 26. Juli. Die Handweberei, die neben den Stumpfwirkereien vor 30 und mehr Jahren einen Hauptwerkszweig in unserer Stadt bildete, geht immer weiter zurück. Im Jahre 1882 standen hier noch 284 Webstühle und die Zahl der Wirkstühle betrug 237. Im Jahre 1903 sind hier nur noch 140 ältere Webteile mit der Handweberei beschäftigt, welche die in der Empfische wollene und baumwollene bessere Webwaren für Meissner und Glauchauer gefertigt haben. Infolge längstigen Verdinistes hat ein Teil dieser 40 alten Webteile lohnende Beschäftigung gesucht und solche auch viefach als Bobbinenspulen gefunden. Gegenwärtig treibt der größte Teil unserer 3700 Einwohner Schässchen- und Handwälderel.

Bon der lach.-böh. Grenze. Montag noch mittag fand man bei Gratzenthal im Polzenflusse die Leiche eines Viehsparses, daß sich selbst den Tod gegeben hatte. Er waren ein 19 Jahre alter Edpfergehilfe und die noch nicht 16 Jahre alte Tochter des Weiters, bei dem der Edpfergehilfe in Arbeit stand.

Dekanat I. B., 27. Juli. Um das Bürgermeisteramt  
welches Ende September infolge Berufung des Herrn Bürger-  
meisters Dr. Hößwermann nach Chemnitz hier zur Eileidigung  
kommt, haben sich insgesamt 15 Herren beworben. Vier Be-  
werber sind bereits als Bürgermeister, die übrigen zumelst als  
Stadtökonomische Beamte tätig. Unter den 15 Bürgermeister-Kan-  
didaten befinden sich vier Herren, die bereits hier — in der  
Stadtverwaltung bez. in der Rechtspflege — angestellt ge-  
wesen sind.

Aus dem Vogtlande. Die am Sonntag nachmittags übergegangenen Gewitter brachten große Regenmengen und starke elektrische Entladungen. In Klingenthal hat der Blitz mehrere Wälder eingeschlagen und Schaden angerichtet, in Großkly wurden mehrere Telegraphenstangen zerschmettert. In Herzberg führt der Blitz in das Wohnhaus des Wohndienstes Bopf und verleerte den am Ofen sitzenden Herrn Bopf. Besonders die Blüten von Theuma und Wechelgrün sollen schwer beschädigt und die vorliegenden Halmfrüchte durch Hagelschlag verwüstet worden sein.

---

www.ijabbs.com

**Banik in der Tierkampf-Arena.** Aus Madras wird gemeldet: In der Arena von San Sebastian fand (wurde kurz berichtet) am letzten Sonntag ein Kampf zwischen einem Löwen und einem Tiger statt. Der Stab war vollgestopft — mehr als 2000 Menschen kauften keinen Eintritt — Kommen und Eintrittskarten hatten enorme Preise erreicht — man bezahlte bis zu 25 Reales für die schlechtesten Sitzplätze. Besonders stark war der Ansturm von Buchhändlern auf den

reißt. Gleich zu Beginn des Kampfes wurde der Tiger „Gépard“ von dem Tiger „Gaupe“ überwältigt. Der Tiger warf den Wildling zu Boden und ließ sich in der Wachspuppe bei Gaupe fest. Dieser schüttelte den Gaupe ab und hielt einen Steinball mit ihm. Möglicherweise infolge eines gewaltsamen Hörnziehens brachen die Kettenspannen des Wiesenläufers und die beiden Tiere sprangen herunter. Sofort entstand eine unendliche Panik. Allein fünfzig Minuten dauerte das Geschehen. Das Gebäude war entzündlich. Scharfe Feuerzangen fielen im Raum herum und wurden mit Fäden getrieben. Die boshaften Schuhleute, die Mauern hinterließen hatten, verloren zu Kopf: sie schossen hunderte von Pfeilen nach dem Tiger ab, der zwar tot am Platz liegen blieb, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben, doch wurden von den Wildlings davon erfassten Augen auch etwa 25 Bushauer verwundet. Der ehemalige Minister Marquis Bidal erhielt eine Kugel in den Unterleib, Madame de Pablos und der Deputierte Julio Urquiza wurden schwer verwundet. Dem amerikanischen Bürger Herr Livingstone wurde die rechte Hand zerstümmert; Herr Bazaarthy, ein Verwandter des Bürgermeisters von San Sebastian, erfuhr eine schwere Verwundung im Unterleib und ist bereits gestorben. Es scheint, daß die Mauergeschosse den Boden, Steine oder Bretter trafen und von da gegen die Bushauer auf den Galerien zurückprallten. Rechtem der Tiger getötet war, führten sich hunderte von Personen auf den Platz, hielten den Schwarz, die Ohren, die Klauen ab, rissen mit Messern Stücke aus dem Fell, um solche als Trophäen hinwegzutragen. In der ganzen Stadt herrschte Panik. Die Ratscher ließen ihre Wagen im Stich und retteten sich in die Häuser, als die Bushauer schreiend aus der Avenida fuhren, in Angst, daß der Tiger sie verfolge. Die Beleuchtungen brannten darauf, daß San Sebastian, wo sich jetzt zahlreiche Fremde zur Besatzung aufzuhalten, häufig von bestürzten Schauspielern verschont bliebe.

Eine Submissionsblüte, die die bisherigen Höhepunkt übertreift, ist in Düsseldorf vorzufinden. Die Bahnverwaltung hatte die Erneuerung von 32 000 D.-R.M. Schwellenanzahlreich aufgeschrieben; es gingen 18 Offerten ein, von denen die niedrigste auf 3205, die höchste aber auf den achtzehnmaligen Betrag, nämlich 57 960 D.-R.M. lautete. Der Unterschied zwischen der niedrigsten und der Preisforderung warum so auffallender, als das zwanzigfache Gebot vom der zuletzt genannten Biffer doch bedeutend abweicht und nur 19 280 D.-R.M. beträgt.

Die Errichtung einer großen Bigeuner-  
kolonie in der Altmark kommt in der Tat zustande. Die  
Bewohnung des Antmanns Feld zu Windberge ist in vorher  
Woche an den Bigeunerhauptmann Petermorn aus Ahlershof  
bei Beelitz gerichtlich aufgelöst worden. Sein Wagen mit  
einer Anzahl Stammesgenossen bei neuen Rittergutbesitzern  
sind bereits eingetroffen; weitere 50 Bigeunerknaben mit kleinen  
Pferden folgen in der nächsten Zeit nach. Das Gut ist mit  
der gesamten Ernte und sonstlichem lebenden und toten Inventar  
verkauft worden; der neue Besitzer will ausschließlich die  
Pferdehaltung treiben. Auf die dortige Landbevölkerung macht  
er übelgrins einen impakternden Eindruck. Groß von Gestalt,  
trägt er seinen Reich um in prächtiger Weise zur Schau.  
Er geht nobel gekleidet; seine Reitersporren an den hohen  
Söckeln sind über 1000 Mark wert; mehrere tausend Mark  
können seine Brillantkette, und an der geschnittenen Kette, welche  
die Größe einer Spannkette hat, hängt ein massiv goldenes  
Beischalt in Pferdegestalt. In Windberge sollen nämlich etwa  
70 erwachsene Bigeuner mit einer zentralen Rinderstallung hausen;  
das Gut soll aber auch anderen Bigeunern als Zufluchtsstätte  
dienen.

Russische Kirchendiebstähle. Man schreibt aus Petersburg: Seit der Entfernung der kostbaren Heiligenbilder aus dem Kasanschen Frauenkloster, als deren Verüber jetzt echte, orthodoxe Russen festgestellt worden sind, hat man eine stattliche Reihe neuer Kirchendiebstähle gemeldet. Das verdient deshalb angemerkt zu werden, weil die Verbrecher ihr besonderes Augenmerk auf die Heiligenbilder zu richten anfangen. Von solchen Attentaten auf die glänzend ausgestatteten und öfter sogar direkt vom Himmel gesallenen sichtbaren Vertreter der orthodoxen Gotteswelt hat man früher nie etwas vernommen. — In Kasan wirkt jetzt für das geraubte Muttergottesbild ein frenetisches: das Marienbild von Smolensk, das man beschwörungsweise dorthin geführt hat und in den Straßen und Häusern zur Schau stellt, weil die Bevölkerung nicht aufhörte zu klagen: „Unser Mütterchen hat uns verlassen, wir sündigen Menschen werden bestraft!“ Jedoch scheint der Polizeimeister von Kasan sich besondere Gedanken über die persönliche Sicherheit der fremden Muttergottes zu machen, denn er hat in einem Tagesbefehl angeordnet, daß das Heiligenbild auf allen seinen Wanderungen durch die Stadt von einer Wache aus einem Polizei-Offizier und zwei Schuhleuten ständig begleitet werde. Sollten sich die bestellten Wächter dieserhalb einer Pflichtversäumnis schuldig machen, so droht ihnen sofortige Dienstentlassung.

Aus München wird berichtet: Die andauernde Höhe, welche nur am Sonntag und Montag durch kurze Gewitterregen unterbrochen wurde, jetzt aber wieder die frühere Höhe erreicht hat, wird, falls nicht bald starke Regengüsse kommen, dem Bahnbetrieb große Schwierigkeiten machen, unter Umständen sogar die Einstellung von Güterzügen bedingen. Es läuft nämlich an verschiedenen Stationen, wo sich Wassereinnahmeworrichtungen für Dampfomotiven befinden, das Wasser bereits so spärlich zu, daß das Wasser fassen eingeschränkt werden muß. Das ist auf der Salzburger Linie bereits auf dem Bahnhof Salzburg, auf der Wärmischen Linie in Murnau und Weilheim eingetreten. Soeben wird auch von anderen Linien in Bayern Wassernot gemeldet. In München ist glücklicherweise eine solche Verlegenheit noch nicht eingetreten, würde dies aber geschehen und der Wasserzufluß auf verschiedenen Stationen

g. B. Tschau, Pfeffenhausen, Ingolstadt über Dilling, Weilheim, Murnau, dauernd spätlich sein, so könnten sehr bedenkliche Sichtungen entstehen.

Eine Bäckerei, wie sie nicht sein soll. Wir sehen in der in Berlin erscheinenden "Deutschen Tagesszeitung": Außerordentlich schwere Beschuldigungen wurden gegen den Bäckermeister Emanuel Hirschfeld erhoben, welcher wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz, sowie wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung vor der vierten Ferienstrafkammer des Landgerichts stand. Des leichten Vergehens bekannte er sich ohne weiteres schuldig; er hatte sein Personal am Karfreitag weit über die zulässige Zeit hinaus arbeiten lassen. Alles, was weiter gegen ihn zur Sprache kam, durfte zum Glück für das Publikum selten vorkommen. Bei dem Angeklagten, der in Roabit seit einigen Jahren eine Bäckerei betreibt, ist der Werkführer Wagner eine Zeitlang in Stellung gewesen. Dieser ist in Unfrieden von dem Angeklagten geschieden, er hat dann Anzeige gegen ihn erstattet und ihn der haarräubendsten Dinge bezichtigt. Der Lehrling habe einmal einen bösen Finger gehabt, durch die Entzündung sei der Nagel im Begriffe gewesen, sich abzulösen. Der Lehrling habe dem Meister den Finger gezeigt und darauf hingewiesen, daß er damit unmöglich den Teig kneten könne. Der Meister habe darauf erwidert, er solle nur ruhig weiter kneten, er brauche ja nicht gerade die schwerste Teigmasse zu verarbeiten. Nun habe der Lehrling ein Pfaster auf den Finger gelegt und damit gelinet. Dabei sei es vorgekommen, daß das Pfaster sich gelöst, am Teig sitzen geblieben und mit verbunden worden sei. Es sei auch einmal eine Kundin in den Laden gekommen und habe eine Schrift gezeigt, welche im Innern ein Plaster enthalten hätte. Der zweite Fall — es standen deren zwei zur Anklage — wurde von dem Zeugen Wagner in folgender Weise geschildert: Der Angeklagte habe eines Tages den neben der Bäckerei befindlichen Kellerraum betreten. Hier befanden sich mehrere offene Küchen, in denen das sogenannte „Zuhmehl“ aufbewahrt wurde. Es ist dies das Mehl, welches vom Fußboden und von den Tischen zusammengekehrt und zumeist an Tapizerier zur Bereitung des Kleiders verkauft wird. Der Meister habe in einem dieser Küchen einen ziemlichen Posten Mehl vorgefunden und, unwillig hierüber, dem Lehrling befohlen, das Mehl durchzusieben und es dann mit dem Roggenmehl zu verbacken. Dies sei auch geschehen. Das Mehl müsse stark verunreinigt gewesen sein, denn der Keller sei ein Dammelpal für Fäden und Mäuse gewesen. Von der Pfastergeschichte wollte der Angeklagte gar nichts wissen; in betreff des Mehles behauptete er, er habe angenommen, es sei das Mehl gewesen, welches nachträglich aus den gesuchten Säcken herausgesloppt werde. Dies sei anstandslos zu vernehmen. Den Belastungszeugen, die fest bei ihrer Aussage beharrten, stellte der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Schöps als Entlastungszeugen frühere Angestellte des Angeklagten gegenüber, welche befesteten, daß früher in dem Betriebe alles ordnungsmäßig und einwandfrei zugegangen sei. Der Staatsanwalt hob hervor, daß sich dadurch die erwiesenen Ungeheuerlichkeiten nicht aus der Welt schaffen ließen. Der Angeklagte habe sich schwer gegen die Allgemeinheit vergangen. Er beantragte gegen ihn wegen des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zwei Monate Gefängnis, wegen des Vergehens gegen die Gewerbeordnung 30 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts.

## Neue Nachrichten und Telegramme

vom 28. Juli 1904.

**Petersburg.** (Kreuzvernehmung.) Der Künster des Janets, Plehwe, ist auf der Fahrt zum Marthauer Hofhof durch eine Sprengbombe getötet worden.

In Dux in Böhmen. Die Freiheit des Brüder Rosenthal, welche mit der neuen Dienstordnung unvereinbar ist, läßt durch Delegierte für heute den Generalkonsul an. Gestern früh jede  $\frac{1}{2}$  der Freiheit des Reichschochtes nicht ein. Die Freiheit des Reichschochtes in Wiesa beschloß nachmittags in den Aufstand zu treten. Dagegen brachte die ausländische Freiheit des Johann- und Gottmannschochtes wieder ein.

**Prag.** In der Nachbarstadt Winterberg sind durch einen Brand 44 Häuser eingeebnet. 18 Familien sind obdachlos. Der Verlust von einem Menschenleben ist zu beklagen.

In Herz. Der Apothekergründer Glämann aus Breslau, welcher am 17. d. R. einen Aufzug auf den Senat unternahm, wird verurteilt. Man glaubt, daß ihm ein Unglück passieren ist.

In Bogen. Der Tomist Richard Wagner aus Bogen, der einen Aufzug auf die Seiser Alpe unternahm, wird verurteilt.

**Paris.** Der Bischof von Dijon ist auf einen neuen Brief Marx des Volks nach Rom abgereist. Die Abwendung dieses Kreises scheint in den Augen Combes eine ernste Verlebung des Konkurrenz darzustellen. Doubet wird in dem Ministerrat am Freitag, der über die Voge beraten soll, den Vorstoss führen.

### Zum russisch-japanischen Krieg.

**London.** 27. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tokio vom 27. zu den Kämpfen bei Tschitschiao, daß General Ota am Sonnabend den Vormarsch auf Tschitschiao antrat. Die Russen hatten befestigte Stellungen auf den Höhen südlich von Tschitschiao inne, die sich von dort östlich und westlich der Bahnhöfe erstreckten. Am Sonntag morgen entwölften die Russen ihre volle Stärke, die General Ota auf 5 Divisionen und 100 Geschütze berechnet. Das russische Artilleurie verhinderte den Vormarsch der Japaner. General Ota entschloß sich daher, die Dunkelheit abzuwarten und in der Nacht einen Angriff zu unternehmen. Zwei russische Divisionen standen am Wege nach Salching. Um 10 Uhr wurde plötzlich der ganze rechte Flügel der Japaner auf die Russen geworfen. Die alten russischen Stellungen östlich und westlich von Tschitschiao wurden mit Brüderlichkeit genommen und um Mitternacht die zweite russische Stellung angegriffen. Gegen Tagesschluß hatten die Japaner die Höhen östlich von Schenkschützung genommen und besetzten die Russen auf ihrem Rückwege nach Tschitschiao.

**Tschitsch.** 27. Juli. Hier eingeschlossene russische Flüchtlinge melben, daß bei russischer Torpedobootszerstörer "Dumont D'Urville" und zwei anderen Torpedobootszerstörern am 25. d. R. von den Japanern durch Torpedos beschossen und gänzlich verloren seien.

### England — Deutschland — Russland.

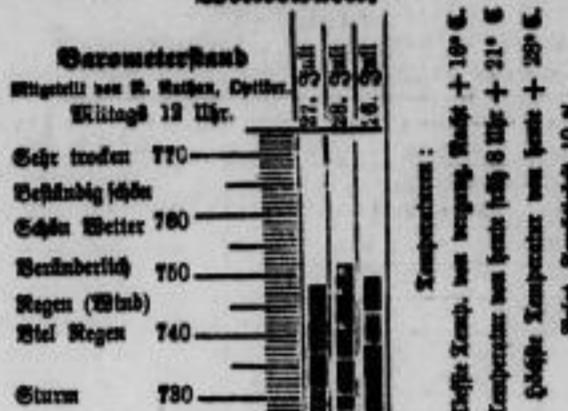
**Washington.** Das Staatsdepartement erhält einen formellen Protest des Vertreters der Portland-Wallstreetgesellschaft gegen die Beschlagnahme der amerikanischen Ladung an Bord des Dampfers bei Hamburg-Amerika-Linie "Arabla". Das Staatsdepartement ist noch vorhergehendem Studium der Geiste und der Präzedenzfälle vorbereitet, schnell und energisch vorzugehen. Der Vertreter der Gesellschaft erklärte, daß Mehl an Bord der "Arabla" war nicht kontrabande, sondern regel-

mäßige Geschäftsware. Da nicht für Japan bestimmt war. Der Wurst ist noch nicht eingetroffen. Beigefügt hat "Arabla" ein "Kommandeur" wird das Staatsdepartement ja auf den Sicherheitspunkt stellen, daß das Segelschiff neutraler Größe gleichzeitig unverantwortlich ist.

**Wigton.** Der von England eingeführte Dampfer "Malakta" hat die russische Flagge gestrichen und die englische aufgezogen. Die russische Gesamtmarineschaft wird von der russischen Admiralität untergebracht. Sobald die englische Mannschaft einsatzfähig ist, wird die "Malakta" die Reise nach Singapore fortsetzen.

**Petersburg.** Von den 70 Personen, welche sich an Bord des von einem russischen Torpedoboot in den Strand geholten Dampfers "Kuiping" befunden, sind nur 12 Personen gerettet worden.

### Wetterbericht.



### Wetterprognose.

(Ortg.-Mittelstellung vom kgl. meteorologischen Institut zu Königsberg.)  
Übersicht der Wetterlage von heute früh:

Das Minimum über der Nordsee hat sich auf 760 mm abgesunken, das nordöstliche beträgt unter 754 mm; hoher Druck erstreckt sich von Südwährend nach Österreich her. Westliche bis südwestliche Winde bringen meist trüb, letzteres Wetter, am Vortag sind vielfach Gewitter mit Niederschlägen aufgetreten.

**Prognose für den 29. Juli.** Wetter: Niederschlagsbildung günstig. Temperatur: Norm. Windrichtung: West. Barometer: Mittel.

### Bestellungen

## "Riesaer Tageblatt"

Tagesblatt der Königlichen und städtischen Behörden zu Riesa mit Unterhaltungsbeilage "Gesähler an der Elbe"

### für August—September

werden angenommen an den Postschaltern, von den Briefträgern von den Auszögern d. R., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Rauschenstraße 59; in Tschela von Herrn Ernst Thome, Schloßstr. 151.

**Anzeigen** jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorzüglich geeignet.

Riesa,  
Rauschenstr. 59.

### Die Geschäftsstelle.

## Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 28. Juli 1904

	%	Kurs.		%	Kurs.		%	Kurs.		%	Kurs.		%	Kurs.		%	Kurs.		%	Kurs.
Deutsche Bonds.			Sächs. Bod.-Cr.-Kap.	4	103,25 G	Gellenbahn-Brot- & Obligationen														
Reichsanleihe	3		do.	3 $\frac{1}{2}$	102 G	Edw. Böhrte.	3		Aufz.-Tepl. Gold	3 $\frac{1}{2}$	101 G	Goldsack	0	Juli	104,50 G	Bimmermann	0	Juli	102	
do.	3 $\frac{1}{2}$	102 G	do.	3 $\frac{1}{2}$	99,50 G	Österreich. Nordbahn	4		Österreich. Südbahn	3	-	Schubert & Salter	11	Juni	-	Reichenbauer	10	Juli	-	
Brem. Rentjol.	3	89,80 G	do.	3	99 G	Prag-Dager Gold	5		do.	5	-	Leipz. Elektricitätsm.	20	April	225 G	Reitersber	6	Oktober	261 G	
do.	3 $\frac{1}{2}$	-	do.	3	99 G	Öbligat.			do.	5	-	Lauchhammer kom.	6	Juni	-	Reitersber	0	Oktober	84,50 G	
Görl. Rentjol. 55er	3	94,00 G	Sächs. Erbtl.-Böhrte.	3 $\frac{1}{2}$	100,25 G	Industrieller Ges.	4	101,25 G	Lauchhammer	4	-	Leipz. Eisenb.	4	Juli	115 G	Clemens Gladb.	14	Juni	-	
do. 52/68er	3 $\frac{1}{2}$	100,70 G	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Leipz. Gasstr. 10.	18	Juni	278 G	Reitersber. Glash.	20	Juli	-	
Görl. Rentj. grüne	5	88,80 G	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Reitersber. Glash.	6	Juli	-	Reitersber.	8	Juli	-	
do. 300, 200, 100	3	90,15 G	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Reitersber. Glash. 10.	18	Juni	-	Reitersber.	8	Juli	-	
Bundrentenbriefe	3 $\frac{1}{2}$	-	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Reitersber. Glash. 15	15	Juli	-	Reitersber.	282 G	Juli	-	
do. 1500	3 $\frac{1}{2}$	-	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Cartonagen Ind.	5	Juli	-	Reitersber.	-	Juli	-	
do. 300	3 $\frac{1}{2}$	-	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Glasmalerei 20	20	Juli	-	Reitersber.	-	Juli	-	
Görl. Rentj. 1500	3 $\frac{1}{2}$	98 G	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Glasmalerei 20	20	Juli	-	Reitersber.	-	Juli	-	
do. 1500	3 $\frac{1}{2}$	-	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Glasmalerei 20	20	Juli	-	Reitersber.	-	Juli	-	
do. 1500	3 $\frac{1}{2}$	-	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Glasmalerei 20	20	Juli	-	Reitersber.	-	Juli	-	
do. 1500	3 $\frac{1}{2}$	-	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Glasmalerei 20	20	Juli	-	Reitersber.	-	Juli	-	
do. 1500	3 $\frac{1}{2}$	-	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Glasmalerei 20	20	Juli	-	Reitersber.	-	Juli	-	
do. 1500	3 $\frac{1}{2}$	-	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Glasmalerei 20	20	Juli	-	Reitersber.	-	Juli	-	
do. 1500	3 $\frac{1}{2}$	-	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Glasmalerei 20	20	Juli	-	Reitersber.	-	Juli	-	
do. 1500	3 $\frac{1}{2}$	-	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Glasmalerei 20	20	Juli	-	Reitersber.	-	Juli	-	
do. 1500	3 $\frac{1}{2}$	-	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Glasmalerei 20	20	Juli	-	Reitersber.	-	Juli	-	
do. 1500	3 $\frac{1}{2}$	-	do.	3	-	do.	5	-	do.	5	-	Glasmalerei 20	20	Juli	-	Reitersber.	-	Juli</		

## f. neue saure Gurken

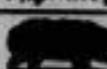
(gewöhnliche Ware)

Schot 3,50 Mr.

**Ernst Schäfer Nachf.**

1. Geschäft: Ede Haupt- und Parfümeriestrasse. 2. Geschäft: Alberthof.

**Schweinefleisch.**



**Rindfleisch.**

Bekannteste Freigut bis Sonnenburg abend

junges fettes Schweinefleisch

Blb. 55 u. 60 Pfg. Rindfleisch Blb. 65 Pfg. Speck und Schmeiz  
Blb. 60 Pfg. f. den höchsten Platz v. Scherzenbach Blb. 70 Pfg.  
f. geräucherte Wurstwaren. Observe 10 Pfg. Wissmardstr. 25

D. 25, d. 27. abgez.

Obz. 2

1 Tafelstücke gekauft werden  
Abholen **Kettwitzstr. 69, 2.**

Childerswinkel. Abend. Abend 4, 2

2 jah. Schlaf. 10. **Grossmarkt 63, 3.**

2 jah. Schlaf. 1. **Grossmarkt 102, 2.**

Wohl. Zimmer mit Schlafzimmer  
jet. zu vermieten **Wettinerstr. 30, 2.**

Eigene große Wohnung  
jetzt zu vermieten

**Gohlis Nr. 67, 1. Et. Draugut.**

Wohnteressenzimmer

jetzt oder später zu vermieten

**Gaußstraße 24, vor.**

Eine Mansardenwohnung  
ist per 1. Oktober an ruhige eingelne  
Deute zu vermieten. Preis 120 Mr.

**Gaußstraße 24.**

2 jahre Wauarden-Wohnungen.  
Stube, Kammer, Küche und Badgeb.  
per 1. Oktober d. J. zu vermieten.  
Rüdiger **Gaußstraße 24**

Eine Wohnung  
mit allem Zubehör zu vermieten, 1 Ott  
zu bezahlen. **Gaußstr. 17 G.**

**7000 Mark**

werden auf ein Haus- und Feldgrund  
Rid als 1. Hypothek sofort zu leihen  
geacht. Adresse zu erhalten in der  
Exped. d. St. erbeten

**12—15000 Mr.**  
innerhalb der Grundfläche auf 2. Hypothek  
sofort gesucht. Offert. unt. **W. L. 40**  
in die Exped. d. St. erbeten

**Hypotheken.**

Zu 2 hiesige neuerrichtete Häuser,  
in sicherer Händen, werden an 1. Stelle  
Hypotheken gesucht und zwar in  
Höhe von ca. 25000 Mr. und 40000  
Mark. Offerten unter **W. St. 44** in  
die Exped. d. St. erbeten

Junges, ordentliches Mädchen  
wird als Aufwartung gesucht. Zu er-  
fragen in der Exped. d. St.

Ein ehrliches Mädchen  
von 15 bis 18 Jahren wird per  
1. September gesucht. Zu erhalten  
in der Exped. d. St.

Ordentliche Dienstmädchen  
bei hohem Lohn und guter Behand-  
lung gesucht. Zu erhalten in der  
Exped. d. St.

**Gimmerleute**

stellt ein **G. Goldschmidt,**  
**Gimmerleute, Wöhrlberg a. C.**

Einen ordentlichen, älteren, nichternen  
Mann als

**Nachtwächter**

sucht **Mittergut Dorna.**

**Maurer**

werden angenommen

**W. O. Helm. Riesa.**

**Maurer**

werden bei höchstem Lohn und Herbst-  
arbeit sofort angenommen.

**Otto Gottmann, Werdorf.**

**Maurer**

werden angenommen

**Rebau Werdorf oder Parfü,**

**Germann Schäfer.**

## f. neue saure Gurken

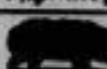
(gewöhnliche Ware)

Schot 3,50 Mr.

**Ernst Schäfer Nachf.**

1. Geschäft: Ede Haupt- und Parfümeriestrasse. 2. Geschäft: Alberthof.

**Schweinefleisch.**



**Rindfleisch.**

Bekannteste Freigut bis Sonnenburg abend

junges fettes Schweinefleisch

Blb. 55 u. 60 Pfg. Rindfleisch Blb. 65 Pfg. Speck und Schmeiz  
Blb. 60 Pfg. f. den höchsten Platz v. Scherzenbach Blb. 70 Pfg.  
f. geräucherte Wurstwaren. Observe 10 Pfg. Wissmardstr. 25

D. 25, d. 27. abgez.

Obz. 2

1 Tafelstücke gekauft werden  
Abholen **Kettwitzstr. 69, 2.**

Childerswinkel. Abend. Abend 4, 2

2 jah. Schlaf. 10. **Grossmarkt 63, 3.**

2 jah. Schlaf. 1. **Grossmarkt 102, 2.**

Wohl. Zimmer mit Schlafzimmer  
jet. zu vermieten **Wettinerstr. 30, 2.**

Eigene große Wohnung  
jetzt zu vermieten \*

**Gohlis Nr. 67, 1. Et. Draugut.**

Wohnteressenzimmer

jetzt oder später zu vermieten

**Gaußstraße 24, vor.**

Eine Mansardenwohnung  
ist per 1. Oktober an ruhige eingelne  
Deute zu vermieten. Preis 120 Mr.

**Gaußstraße 24.**

2 jahre Wauarden-Wohnungen.  
Stube, Kammer, Küche und Badgeb.  
per 1. Oktober d. J. zu vermieten.  
Rüdiger **Gaußstraße 24**

Eine Wohnung  
mit allem Zubehör zu vermieten, 1 Ott  
zu bezahlen. **Gaußstr. 17 G.**

**7000 Mark**

werden auf ein Haus- und Feldgrund  
Rid als 1. Hypothek sofort zu leihen  
geacht. Adresse zu erhalten in der  
Exped. d. St. erbeten

**12—15000 Mr.**  
innerhalb der Grundfläche auf 2. Hypothek  
sofort gesucht. Offert. unt. **W. L. 40**  
in die Exped. d. St. erbeten

**Hypotheken.**

Zu 2 hiesige neuerrichtete Häuser,  
in sicherer Händen, werden an 1. Stelle  
Hypotheken gesucht und zwar in  
Höhe von ca. 25000 Mr. und 40000  
Mark. Offerten unter **W. St. 44** in  
die Exped. d. St. erbeten

Junges, ordentliches Mädchen  
wird als Aufwartung gesucht. Zu er-  
fragen in der Exped. d. St.

Ein ehrliches Mädchen  
von 15 bis 18 Jahren wird per  
1. September gesucht. Zu erhalten  
in der Exped. d. St.

Ordentliche Dienstmädchen  
bei hohem Lohn und guter Behand-  
lung gesucht. Zu erhalten in der  
Exped. d. St.

**Gimmerleute**

stellt ein **G. Goldschmidt,**  
**Gimmerleute, Wöhrlberg a. C.**

Einen ordentlichen, älteren, nichternen  
Mann als

**Nachtwächter**

sucht **Mittergut Dorna.**

**Maurer**

werden angenommen

**W. O. Helm. Riesa.**

**Maurer**

werden bei höchstem Lohn und Herbst-  
arbeit sofort angenommen.

**Otto Gottmann, Werdorf.**

**Maurer**

werden angenommen

**Rebau Werdorf oder Parfü,**

**Germann Schäfer.**

## f. neue saure Gurken

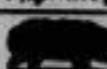
(gewöhnliche Ware)

Schot 3,50 Mr.

**Ernst Schäfer Nachf.**

1. Geschäft: Ede Haupt- und Parfümeriestrasse. 2. Geschäft: Alberthof.

**Schweinefleisch.**



**Rindfleisch.**

Bekannteste Freigut bis Sonnenburg abend

junges fettes Schweinefleisch

Blb. 55 u. 60 Pfg. Rindfleisch Blb. 65 Pfg. Speck und Schmeiz  
Blb. 60 Pfg. f. den höchsten Platz v. Scherzenbach Blb. 70 Pfg.  
f. geräucherte Wurstwaren. Observe 10 Pfg. Wissmardstr. 25

D. 25, d. 27. abgez.

Obz. 2

1 Tafelstücke gekauft werden  
Abholen **Kettwitzstr. 69, 2.**

Childerswinkel. Abend. Abend 4, 2

2 jah. Schlaf. 10. **Grossmarkt 63, 3.**

2 jah. Schlaf. 1. **Grossmarkt 102, 2.**

Wohl. Zimmer mit Schlafzimmer  
jet. zu vermieten **Wettinerstr. 30, 2.**

Eigene große Wohnung  
jetzt zu vermieten \*

**Gohlis Nr. 67, 1. Et. Draugut.**

Wohnteressenzimmer

jetzt oder später zu vermieten

**Gaußstraße 24, vor.**

Eine Mansardenwohnung  
ist per 1. Oktober an ruhige eingelne  
Deute zu vermieten. Preis 120 Mr.

**Gaußstraße 24.**

2 jahre Wauarden-Wohnungen.  
Stube, Kammer, Küche und Badgeb.  
per 1. Oktober d. J. zu vermieten.  
Rüdiger **Gaußstraße 24**

Eine Wohnung  
mit allem Zubehör zu vermieten, 1 Ott  
zu bezahlen. **Gaußstr. 17 G.**

**7000 Mark**

werden auf ein Haus- und Feldgrund  
Rid als 1. Hypothek sofort zu leihen  
geacht. Adresse zu erhalten in der  
Exped. d. St. erbeten

**12—15000 Mr.**  
innerhalb der Grundfläche auf 2. Hypothek  
sofort gesucht. Offert. unt. **W. L. 40**  
in die Exped. d. St. erbeten

**Hypotheken.**

Zu 2 hiesige neuerrichtete Häuser,  
in sicherer Händen, werden an 1. Stelle  
Hypotheken gesucht und zwar in  
Höhe von ca. 25000 Mr. und 40000  
Mark. Offerten unter **W. St. 44** in  
die Exped. d. St. erbeten

Junges, ordentliches Mädchen  
wird als Aufwartung gesucht. Zu er-  
fragen in der Exped. d. St.

Ein ehrliches Mädchen  
von 15 bis 18 Jahren wird per  
1. September gesucht. Zu erhalten  
in der Exped. d. St.

Ordentliche Dienstmädchen  
bei hohem Lohn und guter Behand-  
lung gesucht. Zu erhalten in der  
Exped. d. St.

**Gimmerleute**

stellt ein **G. Goldschmidt,**  
**Gimmerleute, Wöhrlberg a. C.**

Einen ordentlichen, älteren, nichternen  
Mann als

**Nachtwächter**

sucht **Mittergut Dorna.**

**Maurer**

werden angenommen

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Stand nach Mittag am Kino & Wintersitz in Riesa. — Ein Nr. Thilotheus verantwortet: Hermann Schmidt in Riesa.

JG 128.

Donnerstag, 28. Juli 1904, abends.

57. Jahr.

## Die Borkommisste im Roten Meer.

Wann noch dieses den Gegensatz zwischen russischen und internationalen Geleitstreitigkeiten im Roten Meer zu beenden, daß sich die einzige reelle politische Macht noch schmiede, galt. Der von dem englischen Gesandten in Petersburg ausgestellte der Verhandlungen der „Malakka“ überreichte Gestalt spricht mit dem Untertitel, daß eine „reelle“ Macht gezeigt sei. Die „Rote Strom.“ Somit sage nicht beweisendes:

„Die britische Flotte ist es, welche Regen zu machen. Im Jahre 1878 wurde auch eine erste Macht geschaffen, als unsere Regierung vor den Toren Konstantinopels stand, und ein festes Wort gefügt, um die Dardanellen und den Bosporus zu befreien. Wir nahmen diese erste Macht für uns; die auf Russen zusammenwirksamen Verschärfungen, daß England bereit ist, auch den Krieg zu erfüllen, daß seine Flotte den Kontakt erhalten werde, die Dardanellen zu forcieren, wurden nun mit als unumstößliche Wahrheit genommen. Wir haben uns auch gerichtet im Staate unter das internationale Gericht, wodurch die Rechte unserer Flotte gesichert. Bald nach dem Besuch des Königs überzeugten wir uns, aber zu spät, daß Russland nicht unsere, sondern die englische Macht ernst erschien. Die britische Regierung hatte ein stolzes Spiel getrieben; sie stachte das eine durch, daß wir nicht nachgeben würden und England dann Krieg führen möchte. Nichts hinderte man in Russland so, wie die unverdiente Unvermeidlichkeit, mit England zu kämpfen, das durch einen solch ehrfürchtigen Krieg auf zwei Seiten erschöpft war. Über die bis zur Freiheit führenden britischen Minister (1) rückten ab, den Erfolg durch hohe Schreckmittel zu erlangen. Die Macht des Sprichwortes, daß nur der gewinnt, welcher rüstet, ist von dem britischen Ministerium im Jahre 1878 glänzend erwiesen worden. Allen ist der zweite glänzende Erfolg der britischen Diplomatie erinnerlich, der allein durch das System der Drohungen erreicht ist: Hochscha. Frankreich gab den bloßen Drohungen Englands nach, und doch war England tatsächlich niemals weniger bereit, seine Forderungen durch den Krieg zu unterstützen. Über die britischen Minister lämperten so gleichsam mit den Waffen, daß sie Frankreich durch hohe Kosten erschreckten. Frankreich gab noch, verlor auf immer seine Stellung in Ägypten, und überzeugte sich auch erst „post mortem“, daß England mit ihm eine ebenso gescheite Kombination gespielt, wie mit uns im Jahre 1878. Sind nicht auch in dem „Krieg“ der Macht, der angeblich wegen der Beschlagnahme der „Malakka“ entstand, die Elemente jener glänzenden, hypnotisierenden Einschüchterung vorhanden, welche sich in den beiden von uns angestellten Fällen so erfolgreich erwiesen hat? Allerdings, nach den Erklärungen des zweijährigen Varentrieges mit seinen gesetzten.

wolligen Ausgaben und neuen Gewerken sollte diese Macht auf abgeschwächte schwanken müssen. Man wird natürlich einwenden, daß die britische Flotte damals keinen Brüderungen unterlagen wurde und bis jetzt das Prestige Englands vor See nicht erschöpft ist. Aber wer kann dafür sagen, daß die britische Flotte Englands sich unabdingt vor See entschärfen müssen? In jedem Falle ist es bei der jetzigen Methode der Einschüchterung gilt gewiß, davon zu erinnern, welche Machtlosigkeit sich hinter jenen Zuschlägen verbirgt, daß die britische Diplomatie so funktionslos vorgegangen ist. Es ist besser, aber schrecken kann internationalen Recht zu verhindern, als zu Drohungen zu greifen.“

Dem „R.T.“ wird unter dem 26. d. M. aus London berichtet: „Hier erregt die Macht zunehmende Sorge. Deutliche Blätter geben zu, daß die Flotte wegen der Differenzen mit Russland erneut gemordet ist. Konervative Zeitungen, wie der „Standard“, greifen die Regierung wegen ihrer Unfähigkeit heftig an und erklären, daß die Stimmlösung des englischen Volkes durch die Verjährung der Gefangenschaft der „Malakka“ und die Fortsetzung der russischen Gewalttat, sozialisch entstammt werde. Die tiefe Erbitterung erregt die Berufung des „Knight Commander“. Der inspielende „Daily Telegraph“ lädt zur Schulde, erklärt aber, die Verfehlung des „Knight Commander“ habe den Verhandlungen, die sonst jedenfalls schon am Montag zu einer Beschlagnahme geführt hätten, eine ganz neue Wendung gegeben. Ein neutraler Schiff in den Strand zu holen, ohne es erst vor dem Friedensgericht zu bringen, sei nicht nur allen Prinzipien des Völkerrechts zuwider, sondern ein kriegerischer Akt gegen das Land, dessen Flagge das Schiff führt. Von Standpunkt des Völkerrechts aus könnten sich Russland und England jetzt im Kriegszustande, falls England den Hafgang als casus belli angesetzt betrachten. Deutlich der „Malakka“ habe Russland die britische Ansicht überdeckt und dieser Zwischenfall sei geschlossen. Über den Status der freiwilligen Flotte steht nichts. Weil die Regierung noch das Land will den Krieg, doch können sie die unberechtigte Beschuldigung britischer Handelsfahrt nicht dulden.“

Zu Washington erwartet man, daß das Staatsdepartement in Sachen des „Knight Commander“ an die russische Regierung einen gehorsamen Protest richten wird. Das Schiff, welches mit Südländern Amerikanischen Ursprungs fährt, hätte keinen Legationsauftrag zu Wort. Von nimmt an, und dem Kind war keine Rede. Wir erschienen ihm ja nur als unnütze Last. Ich fragte ihn nicht einmal, wohin er gehen wollte, mir fehlte die Kraft zu neuem Kampf. Noch in der Nacht hörte ich, daß er die wenigen Habeschaften zusammenpackte, und als er dann flüchtig an mein Bett trat, fiel ich mich schlafend. Ein gutes Wort konnte ich ihm nicht sagen, und ein böses wollte ich ihm nicht mit auf den Weg geben, denn ich wußte und fühlte es ja, wir würden uns nie im Leben wiedersehen. So schieden wir von einander. Warum mußten wir uns überhaupt begegnen? Das Bekanntwerden mit ihm würde mir zum Verhängnis. Als er gegangen war, stand ich auf, wandte mich zum Nebenzimmer, um zu sehen, was er für mich zurückgelassen. Mich quälte eine furchterliche Angst und Unruhe. Ich merkte bald, daß meine Ahnung mich nicht betrogen: Alles, was ihm von Wert schien, hatte er an sich genommen. In Not und Elend ließ er mich und das Kind zurück. Wir mußten beide zu Grunde gehen, ich war zu schwach, mich aufrecht zu halten. Das schreckliche Gespenst des Hungers grinst mich an mit höhlen Augen. Auf dem Tische fand ich einen Zettel mit den Worten: „Du mußt sehen, wie du einstweilen zurechtkommst. Das Wenige, was ich besitze, reicht kaum für mich. Wenn ich Engagement gefunden, schreibe ich dir. Vielleicht hortet dir jemand Geld.“ Ich war wie vertrieben. In meiner Tasche fand ich ein paar Münzen. Dafür kaufte ich Milch für das Kind. Ich selbst genug nichts da-

In der Petersburger Administratur, welche die von Großbritannien erwartete Erklärung, bezüglich der Schiffe der Russischen Flotte im Roten Meer abgeschafft hat, sind einsichtliche Kräfte am Werk, um diese Schiffe in der zu gebenden Erklärung als Kriegsschiffe zu bezeichnen. Die Kreuzer und Schlachtschiffe, welche durch die bereits aufgetretenen Verhältnisse von Schiffen Schaden erlitten haben, sollen entschädigt werden, in Zukunft sollen jedoch die Schiffe der Russischen Flotte alle Rechte aus Ruh, Sicherheit aufklären. Auf der britischen Seite erkennt man die Langeweile einer solchen Erklärung und sie hat auch in der Schiffsfrage energisch gegen die Britengesellschaft protestiert, welche den Kriegsschiffen erlaubt, Kreuzer zu versenden.

Rach allgemeiner Auseinandersetzung werden ist eine Melbung aus Sanz, alle noch dem Osten beherrschten deutschen Dampfer vom dazugehörigen russischen Konsul mit Kreuzern für das Rote Meer versehen für den Fall, daß sie mit russischen Kreuzern zusammentreffen.

## Tagesgeschichte.

Deutschland Reich.

Wie die „Stadt R. Nachrichten“ melden, wird die auf den norwegischen Gewässern handelnde aktive Schlachtkreuzerlinie August vor Swinemünde eine große Schlachtlinie abholen, welche der Kaiser beobachten wird. Infolge dessen erhält das Kreuzerflottille in den polnischen Gewässern eine Bezeugung. Die Schlachtkreuzer verläßt am 6. August die norwegischen Häfen und geht unter beständigem Kommandeur um Segeln durch den Großen Belt und den Sund nach Swinemünde, wo die Übungen der Schlachtkreuzer am 11. August stattfinden.

Die weiter sämtlicher höheren Schulen in Preußen sind vom Unterrichtsstunden aufgefordert worden, sich über eine in Aussicht genommene Veränderung der Sommerferien zu äußern. Es scheint namentlich im Interesse der Schüler und der Lehrer eine längere als vier Wochen dauernde Unterbrechung des Schulunterrichts in der Zeit der längsten und wünschlichsten Sonnenbelichtung wünschenswert zu sein, wobei mit Rücksicht auf die bisherigen Verhältnisse darauf Bedacht zu nehmen sein würde, daß die Sommerferien nicht für die ganze Monarchie am gleichen Tag fallen, sondern nach Lage der Provinzen verschoben angeordnet werden. Von deutscher Seite ist, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, dem Minister empfohlen worden, die Sommerferien auf sechs Wochen zu verlängern.

Der Kabinettschef des Präfekten von Bayern, General Grotthuß von Wiedemann, Generaladjutant, ist, wie auf

# Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler  
empfiehlt sich

zur An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auskunten, Be-  
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Mieter,  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## „Schloß Neuenhof.“

Roman von Irene von Hellmuth.

Beschreibung.

„Rein Gott verprach mir goldene Berge. Wer könnte ahnen, daß ich mich mit einem herzlosen Egoisten verbünden? Dem schon in der ersten Woche meiner unglücklichen Ehe wußte ich es: Nichts — nichts würde sich erfüllen von dem, was ich erhoffte. Als ich den niederen, ja gemeinen Sinn meines Gatten erkannte, da — war ich schon unauflöslich an ihn gefestet! Aber ich hoffte und ahnte — und ich flehte zu Gott, daß mich der Tod bald von dieser schmachvollen Kette erlösen möchte, und ertrug deshalb geduldig das Betragen dieses Mannes. Aber mein Kind, mein armes, unschuldiges, kleines Mädchen konnte ich ihm nicht lassen. Was sollte aus dem Kind werden, wenn es bei seinem Vater blieb? Dieser Gebanke verfolgte mich Tag und Nacht. Es würde vielleicht elend zugrunde gehen. Wohin aber sollte ich mit der armen Kleinen? Daß mein Vater inzwischen starb, wissen Sie ja. Ich gönne ihm die süße Ruhe, ihm ist nun wohl und bald werde ich ihm nachfolgen. Das tröstete mich bei seinem Tode. In all meinem Jammer und Elend blieb mir nur noch eine Hoffnung: Sie, Graf Arnold — und Nina! Sie sind beide so herzensgut, und werden mein Kind beschützen. Ich weiß es!“ —

Die Kranken reichte dem Grafen, der bis ins Innerste erschüttert war, die schmale, durchdringliche Hand.

„Elisabeth,“ sagte er, „Ihr Kind soll niemals verlassen sein, das gelobe ich Ihnen. Aber weshalb schwören Sie nicht, daß Sie zu uns kommen wollten? Wir könnten Ihnen wenigstens den Wagen an die Station schicken.“

„Ich wollte es — gewiß, aber mir blieb keine Zeit dazu. Ich wußte ja nicht, daß ich sobald schon gezwungen sein würde, mein Vorhaben auszuführen. Tag gestern

reiste der Entschluß. Mein Mann, der weder mit den Direktoren noch mit den Kollegen in Frieden leben konnte, hatte vor einigen Tagen wieder Streit mit seinen Boreseiten. Er löste infolgedessen sofort seinen Kontakt, und man ließ ihn laufen. Wahrscheinlich waren sie froh, ihn los zu sein. Als er nach Hause kam, erklärte er mir in brutaler Weise, er müsse sofort verreisen. Von mir und dem Kind war keine Rede. Wir erschienen ihm ja nur als unnütze Last. Ich fragte ihn nicht einmal, wohin er gehen wollte, mir fehlte die Kraft zu neuem Kampf. Noch in der Nacht hörte ich, daß er die wenigen Habeschaften zusammenpackte, und als er dann flüchtig an mein Bett trat, fiel ich mich schlafend. Ein gutes Wort konnte ich ihm nicht sagen, und ein böses wollte ich ihm nicht mit auf den Weg geben, denn ich wußte und fühlte es ja, wir würden uns nie im Leben wiedersehen. So schieden wir von einander. Warum mußten wir uns überhaupt begegnen? Das Bekanntwerden mit ihm würde mir zum Verhängnis. Als er gegangen war, stand ich auf, wandte mich zum Nebenzimmer, um zu sehen, was er für mich zurückgelassen. Mich quälte eine furchterliche Angst und Unruhe. Ich merkte bald, daß meine Ahnung mich nicht betrogen: Alles, was ihm von Wert schien, hatte er an sich genommen. In Not und Elend ließ er mich und das Kind zurück. Wir mußten beide zu Grunde gehen, ich war zu schwach, mich aufrecht zu halten. Das schreckliche Gespenst des Hungers grinst mich an mit höhlen Augen. Auf dem Tische fand ich einen Zettel mit den Worten: „Du mußt sehen, wie du einstweilen zurechtkommst. Das Wenige, was ich besitze, reicht kaum für mich. Wenn ich Engagement gefunden, schreibe ich dir. Vielleicht hortet dir jemand Geld.“ Ich war wie vertrieben. In meiner Tasche fand ich ein paar Münzen. Dafür kaufte ich Milch für das Kind. Ich selbst genug nichts da-

von. Ich wußte nicht, wie ich einen Ausweg finden sollte. Woher würde ich nur schnell die Mittel nehmen, um die Eisenbahnfahrt bis hierher zu bestreiten? Ich besaß ja nichts, und die Zeit drängte. In der Wohnung war es alt, holz und Kohlen waren immer ein harter Kettelf bei uns. Glücklicherweise fiel mir ein, daß ich eine kleine goldene Brosche und die Ohrringe, die ich trug, mein eigen nannte. Ich ging damit zum ersten besten Händler und verkaufte die Sachen. Der Erlös war gering, aber er reichte gerade hin, mir bis hierher durchzuhelfen. Und nun sagen Sie, Graf Arnold, ist es nicht das allerbeste, wenn ich sterbe? Das ist jetzt mein einziger Wunsch.“

„Wir werden Sie pflegen, Elisabeth, und ich hoffe, Sie sollen noch viele Freunde an Ihrem Ende erleben. Aber jetzt muß ich wirklich nach Hause. Lieber eine Stunde schon bin ich fort. Es ist die höchste Zeit.“

Die Kranken schien sehr erschöpft. Matt und bleich lehnte sie in den Kissen.

„Wenn alles vorüber ist — dann — holen Sie mein kleines Mädchen,“ hauchte sie. „Die kurze Zeit, die ich noch zu leben habe — möchte ich das Kind bei mir behalten.“

Der Graf nickte nur. Er konnte vor Erstaunen nicht sprechen. Auch die Försterin hatte Mühe, ihre Tränen zu verbergen.

Als Graf Arnold das Schloß erreicht hatte, fand er Nina noch ebenso, wie bei seinem Vorgehen. Sie murmelte unverständliche Worte vor sich hin. Im Zimmer herrschte tiefe Stille. Die Lampe war durch einen grünen Schirm verhangen und verbreitete nur ein mattes Licht. Graf Arnold schickte die Försterin hinaus, setzte sich neben die Kranken und nahm ihre Hand in die seine. So lag er ganz still. Er mochte wohl ein wenig eingeschlafen sein; denn als jemand leise die Tür öffnete, fuhr er erschrocken em-

zurück gewichen sind, ohne Zeugnissung bei Regenau in Sachsen-Anhalt zurückgekehrt. Auf breiterer Stelle, einer Rampe im Gelände, wo lang genau der Regenau sich aufzog, hatte auch das Schloss mit dem damals stehenden Generalsturm, der einen Wadenbreitbach überhalb des Stadtbachs entwässert. Der Generalsturm ist durchaus glänzend, auch der General war mit soviel ab, daß er nicht möglicher sein wird. Auf Wunsch des Generalsturms verzweigten die Wandschauer Bäume den So. J. am Flussgraben nach dem Verlaufen des Teiches der Geheimanwesen zu umgehen.

In der Waldburg Eisenbahnhauptwerkstatt Tempelhof ist nach dem „Mgl. Anschluss“ eine vollständige Wandschauerrichtlinie geschaffen worden, die seit 14 Tagen in Betrieb ist und ihre Ergebnisse an Beamte und Arbeiter abgibt. Die Mgl. Eisenbahnschauerrichtlinie (1/2, Alter angehoben) wird mit 2 1/2 Pf. eine Glasche Säfte (mit Bitteren oder Himbeeren) zu 5 Pf. abgeliefert. Der Abzug war in den letzten Tagen ganz ungehört und holt sich auf laufende von Glaschen. Schon seit Jahren wurde übrigens von der Verwaltung ein Befehl zum Erhalt der gesetzlichen Güteprüfung, der das Wasser billiger und kostengünstiger machen. Die prahlenden Unternehmens Männer hier ebenso wie auch der sozialistischen Initiativen folgen.

In Berlin hat gestern eine Eisenbahndirektion-Konferenz stattgefunden, welche sich mit dem deutsch-österreichischen Handelsvertrag beschäftigt hat. Stimmt die Konferenz den getroffenen Abschluß zu, dann ist es wohl möglich, daß in nächster Zeit die Paragrafierung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages stattfindet. — Verschiedene Geltungen finden es ausfällig, daß zu der Konferenz Rechtsanwälter von einem „berufen“ werden müsse. Herr von Elmar ist aber, wie offiziell gemeldet wird, keineswegs berufen worden; er ist, wie das üblich ist, gleich allen anderen Ministern und Staatssekretären, sowohl als in der Sonderkammer erreichbar waren, wo der beauftragte Staatsanwaltschafts-Konferenz telegraphisch in Kenntnis gebracht wurden. Es ist dann, was ihm, wie jedem Minister freisteht, zu der Konferenz erscheinen.

Gouverneur Bentwicks hat keinen Urlaub nachgesucht; für die nächste Zeit ist das auch nicht zu erwarten, da er im August nach Osthannover gehen will. Vor einer Meinung des Generals von Trotha, daß er einen Angriff auf die Herero beginnen müsse, ist amtlich nichts bekannt.

Bei der Firma Krupp ist, wie auf Essen berichtet wird, bereits großer russischer Auftrag auf Kriegsmaterialien eingegangen, das in den Wirtschaften folgendes Interesse aufweist.

Die Rüninger Volkszeitung hat den folgenden, von Herrn Bürgermeister Dr. von Schäff und Herrn Justizrat Seelherrn von Nech wahr unterzeichneten Antrag eingesandt an genommen: „Die am 11. Juli 1904 verabschaffte Russische Rückzug beweist anscheinlich, daß durch Geschäftsauslagerungen und Schenkungen, welche in letzter Zeit gegen Luther und die evangelische Kirchenlehre gerichtet worden sind, die zielgerichtete Gesellschaft des Einzelnen verhindert und die konfessionelle Freiheit empfindlich gefährdet wurde. Sie hält es für dringend notwendig, daß das Christentum durch seine geistliche wahren Gestalt durch Wort und Schrift, in Predigt und Jugendunterricht, bei jeder sich bietenden Gelegenheit unserem Volk vor Augen gestellt und lebendig erhalten wird.“

#### Waffenmärsch.

Die „Agence Telegraphique Bulgaro“ ist ermächtigt, die Meldung des Generalinspektors Hilmi Pascha an die Front, daß eine bewaffnete bulgarische Bande bei Silis die Grenze nach dem Vilajet Galowitz überstiegen habe, entschieden zu bestätigen.

#### Frankreich.

Ein offizieller Artikel des „L'Imp“ führt aus, die Schwierigkeiten der französisch-spanischen Verhandlungen, betreffend Marokko, seien darauf zurückzuführen, daß Spanien sofortige Zugeständnisse wünscht, während Frankreich verlangt, daß eine Friede geschlossen werde, nach deren Ablauf die Aktionsfreiheit Spaniens sich innerhalb der vereinbarten Grenzen beilassen würde. Frankreich lebt die Verhandlungen mit Spanien in einer von der Hoffnung auf Friede. Auf der Schwelle stand die Wärterin und winkte ihm eifrig zu. Als er hinaustrat, fiel sein Blick auf die Mutter, die das Kind Elisabeths in den Armen hielt. Die sonst so resolute Frau hatte volgeweinte Augen, und die Tränen ließen ihr noch immer unauflöslich über die Wangen. „Es ist alles vorüber,“ flüsterte sie bewegt und mit zuckenden Lippen. „Bald nachdem der gnädige Herr Graf uns verlassen hatten, entschlief die arme Dulderin ganz sanft. Sie hat uns noch tausend Grüße aufgetragen. Das Kind sollte ich noch heute zu Ihnen bringen. Sie hat mich so lange, bis ich versprach, ihren Wunsch treulich zu erfüllen. Ich hätte sonst gewiß nicht gewagt, Sie noch so spät zu stören.“ Der Graf nahm das Kind, das mit merkwürdig hellen Augen in die Welt blickte, auf den Arm und betrachtete es lange mit tiefer Wehmuth. „Arme Kleine!“ murmelte er.

Dann rief er einen Diener herbei, dem er die strenge Weisung gab: „Wer von Euch nur ein Wort ausplaudert, daß ich heute ein Kind — es ist ein Waisenkind — ins Haus nahm, ist sofort entlassen, merkt Euch das! Sagen Sie es den anderen allen: „Dieses kleine Wesen ist von heute an mein Kind, das andere kümmert Euch nicht, verstanden?“

Der Diener, ein Mann mit grauen Haaren, der den Grafen schon gekannt, als er noch ganz klein war, begriff sofort. Er lächelte und sagte: „Entschuldigen Sie, Herr Graf, daß ich mir erlaube, meine Meinung zu äußern, aber — es war das beste, was geschehen konnte, nun hat unsere liebe, gütige Herrin wieder einen Erbsohn für das Gerioren. Sie wird sich daran freuen. Das wissen wir alle von ganzem Herzen.“

Der Graf kloppte dem Waisen auf die Schulter. „Ist eine treue Seele — hoffentlich geht alles gut.“

Zusammenfassung folgt.

Ständigen Wachtturms postiert geblieben. Entwickelungen der Front sind, ebenso die jüngste Durchdringung des französischen Heeres durch das Wandschauertum am 8. April begleitet Marokko glatt und beschleunigend vor: sich geht.

#### Wandschauertum.

Der General im Wandschauertum zu Ehren greift weiter an. Die Wandschauertum des Wandschauertums erhält, nach dem „Mgl. Btg.“, keine weiteren Beziehungen mit dem Kaiserreich zu wollen. Die Wandschauertumshäuser, welche von Mgl. Unionisten geschlossen sind, bleiben, werden ebenfalls eine Konferenz einberufen, um Einigung zu nehmen. Ein General ist nicht ausgeschlossen. Auch ist es bereits zu Ruhesiedlungen gekommen. Streitende Demonstranten die Wandschauertum, welche Tod in die Wandschauertum bringt.

## Der Krieg in Ostafien.

### Die zukünftige Behandlung der Wandschauertum.

Die „Mgl. Btg.“ meldet aus Marokko: Das dortige offizielle Blatt „Akademie“ bespricht bereits die Frage, wie Japan die Wandschauertum behandeln soll und versichert, der Kaiser werde die Tore der Wandschauertum öffnen, um sich mit anderen Nationen in die Vorteile zu teilen, welche daraus hervorgehen. China soll die Souveränität über die Wandschauertum zurückgewinnen, damit Japan imstande sein wird, sein mandschurisches Programm auszuführen. Dafür würde der Kaiser, den Japan an England und Amerika habe. Mit diesen beiden Staaten zusammen werde Japan in der Lage sein, den Krieg zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen, den Frieden wieder herzustellen und zu verewigigen.

General v. Rennenkampf über die Japaner.

Der Spezialberichterstatter des russischen Regierungssenders hat den am 13. Juli bei einer Retrospektivierung beim Dorf Hundsapubus verwundeten General v. Rennenkampf besucht. Die Verbindung ist nicht schwer. Die Kugel traf das linke Bein unterhalb des Knies und hat den Knochen durchschlagen, ohne ihn zu zertrümmern. Mehr als sein eigenes Misgeschick bedrückt den General der große Verlust an Offizieren, den sein Korps diesesmal erlitten hat. Zwei Offiziere sind gefallen, drei bis vier verwundet. „Bisher habe ich solche Verluste nicht gehabt,“ sagte v. Rennenkampf, „obwohl es an Gefechten und Retrospektivierungen nicht gefehlt hat. Die Japaner sind tapfere Soldaten, aber ungeschickte Schützen“.

Der General gab darauf eine interessante Charakteristik des Feindes. Die bisherige (russische) Redensart „Akkurat und methodisch wie ein Deutscher“ ist jetzt veraltet. Der Japaner hat den Deutschen hierin übertrffen. Die japanischen Besiegungen sind so akkurat ausgeführt, wie auf dem Übungspunkt, vorzüglich dem Gelände angepaßt und maskiert. Bei Yenanjin sah von Rennenkampf in den japanischen Schanzgräben große Bretter, auf denen Pläne der Feindseligkeit und die Schießentfernung aufgezeichnet waren. Die Gräben werden untereinander und mit den Batterien durch Telefonleitungen verbunden.

Bei den Leichen der gefallenen Japaner lagen ganze Haufen von Patronen-Bruchstücken; sie schämen das Feuer aber mehr nach der Anzahl als nach der Qualität der Schüsse. Durch die sehr reichliche Ausstattung mit Munition erklärt sich auch die Fangsamkeit ihrer Bewegungen. Ihre Vorsicht grenzt schon an Feigheit. Rennenkampf konnte z. B. beobachten, wie die Japaner die von den Russen verlassene Stadt Siamatje besetzten. Voraus gingen zwei in chinesisches Kostüm gekleidete Männer, offenbar verkleidete Offiziere, die beständig den Feldstecher benützten. Vor der Gruppe gingen in losem Haufen drittene und Fußsoldaten, die bald auf die eine, bald auf die andere Seite vorgeschoben wurden, sodass es ausnahm, als stieß der Feind seine Fühlhörner aus. Trotzdem wagten die Japaner nicht, vor Einbruch der Dunkelheit den Ort zu befreien. Die Nacht benützen sie auch, wenn sie eine Stadt verlassen; sie gehen dann beispielsweise durch das westliche Tor und wenden sich außerhalb der Stadt nach Osten. Ueberhaupt nennt Rennenkampf die Japaner einen durch seine Schlauheit und durch seine sorgfältige Vorbereitung für den Krieg gefährlichen, aber keineswegs furchtbaren Feind. — General Rennenkampf wird in diesen Tagen nach Charkow übergeführt und dürfte in zwei bis drei Wochen wiederhergestellt sein.

#### Das japanische Gewehr geschoss.

Über die Wirkung des japanischen Kleinkalibrigen Geschosses schreibt ein russischer Arzt der „Rigaer Rundschau“ vom Kriegsschauplatz: „Bei der Fülle an Arbeit habe ich natürlich viel interessante Verwundungen gesehen. Immer mehr gewinne ich den Eindruck, daß das kleine japanische Geschoss einen zu geringen Durchmesser hat, um sehr gefährlich zu wirken. Auch die Durchschlagskraft scheint gering zu sein. Ich konnte eine Menge von Verwundeten sehen, bei denen die Kugeln in den Weichteilen sitzen geblieben waren. So beobachtete ich bei einem und demselben Soldaten einen Schuß durchs Knie und einen zweiten durchs Fesselgelenk. Beide Kugeln waren unter der Haut stecken geblieben und ließen sich als flache Körper mit einer Hautfalte von der Unterlage abheben und leicht entfernen. Einem Soldaten extrahierte ich eine Kugel mit der Kornzange aus den Bauchdecken. Sie war hinten unter dem Rippenbogen eingedrungen und ragte vorne etwa drei Millimeter aus der Haut hervor. Rücksichtlich gut werden Lungenabszesse vertragen. Ich sah einen Offizier, dem beide Lungen durchschossen waren, der sich trotzdem verhältnismäßig gut fühlte und kein Blut spie. Ein Solbat trat auf mich zu, grüßte stramm militärisch, nahm die Mütze vom Kopf und zeigte kaum Linke

Handschuhe, nur daß eine drei Zentimeter lange, hässliche Wunde bestand, aus der später Blut sickerte. Eine Einschüpfung war nicht zu sehen. Der Mann hatte das Gesicht und die Sprache verloren, war aber fast im Besitz seiner Körperfülle. Einem Soldaten verband ich den durchschossenen Oberarmen. Er zeigte mir seine Mütze, bis von zwei Kugeln durchschossen war, ohne daß der Schädel getroffen war. Ich habe mich davon gewöhnt, bei Schädelverletzungen die Kopfbedeckung anzusehen. Sie gibt manchen wichtigen Anhaltspunkt über die Stärke des Geschosses und die Zahl der eingedrungenen Kugeln. Ein Soldat hatte auf dem Scheitel eine etwa fünf Zentimeter lange Furche. Also ein Streifschuß — sagte ich mir. Als ich die Mütze untersuchte, entdeckte ich weitere Löcher, die mich den Schädel genauer inspizieren ließen. Und richtig, an der Haargrenze fand ich eine durch Blut und Haare verklebte kleine Einschüpfung, die ich vorher übersehen hatte.“

#### Aus aller Welt

Breslau: Von einer großen Feuersbrunst wurde die Ortschaft Babim im Kreise Lubinitz heimgesucht. 12 Wohnhäuser und 11 Scheunen nebst Nebengebäuden sind niedergebrannt. Da die Bewohner auf dem Felde beschäftigt waren, konnte fast nichts gerettet werden. Alles Inventar, ein Teil der Ernte und viel Vieh ist verbrannt. Das Feuer ist groß. — Regensburg: Ein großes Feuer zerstörte die Hälfte des Dorfes Neumaden in der Oberpfalz ein. 10 Anwesen mit 19 Nebengebäuden sowie die Ortskapelle wurden ein Raub der Flammen. — Graz: Die Polizei verhaftete gestern den Einbrecher Maier, bei welchem 600 Kr. vorgefunden wurden. Maier ist verdächtig, am 23. d. M. in Thurn den Raubwurf an dem Bankier Adam verübt zu haben. — Pesi: Bei dem Standort, der vorgestern die Stadt Eisenstadt verheerte, sind drei Menschen ums Leben gekommen. — Ajaccio: Ein großer Teil der auf dem Gebiet zwischen dem Nähe des Gusses von Ajaccio angelegten Getreidesfelder wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. — Bulaire: Im Gau Macedonia entstand gestern nachmittag zwischen dem Herausgeber des lokalen Blattes „Vocanu“, Lazarus Culeanta, und dem Makedonier Jolie Papahagi Streit, weil letzterer die griechischen Aspirationen in Makedonien auf Kosten der Rumänen unterstützen. Die Streitenden gingen ihre Revolver und töten einander. — Ein schwerer Unfall ereilt der Reichstag- und Landtagsabgeordnete Gustav Böning. Auf der Heimfahrt von Landsberg nach seinem Gut Heinersdorf scheute die Pferde vor einem Motorwagen. Der Wagen schlug an den Dorweg des Gutshofes, wobei Böning und seine Frau aus dem Wagen gefeuert wurden. Er erlitt drei Rippenbrüche, während seine Frau schwer am Kopf verletzt wurde.

— Dorgau: Am Montag wurde während des Gewitters in Annaburg die von Felde heimkehrende, zwölfjährige Tochter eines Bauern, die von Rennenkampf in den japanischen Schanzgräben große Bretter, auf denen Pläne der Feindseligkeit und die Schießentfernung aufgezeichnet waren. Die Gräben werden untereinander und mit den Batterien durch Telefonleitungen verbunden.

Bei den Leichen der gefallenen Japaner lagen ganze Haufen von Patronen-Bruchstücken; sie schämen das Feuer aber mehr nach der Anzahl als nach der Qualität der Schüsse. Durch die sehr reichliche Ausstattung mit Munition erklärt sich auch die Fangsamkeit ihrer Bewegungen. Ihre Vorsicht grenzt schon an Feigheit. Rennenkampf konnte z. B. beobachten, wie die Japaner die von den Russen verlassene Stadt Siamatje besetzten. Voraus gingen zwei in chinesisches Kostüm gekleidete Männer, offenbar verkleidete Offiziere, die beständig den Feldstecher benützten. Vor der Gruppe gingen in losem Haufen drittene und Fußsoldaten, die bald auf die eine, bald auf die andere Seite vorgeschoben wurden, sodass es ausnahm, als stieß der Feind seine Fühlhörner aus. Trotzdem wagten die Japaner nicht, vor Einbruch der Dunkelheit den Ort zu befreien. Die Nacht benützen sie auch, wenn sie eine Stadt verlassen; sie gehen dann beispielsweise durch das westliche Tor und wenden sich außerhalb der Stadt nach Osten. Ueberhaupt nennt Rennenkampf die Japaner einen durch seine Schlauheit und durch seine sorgfältige Vorbereitung für den Krieg gefährlichen, aber keineswegs furchtbaren Feind. — General Rennenkampf wird in diesen Tagen nach Charkow übergeführt und dürfte in zwei bis drei Wochen wiederhergestellt sein.

#### Wernigerode.

Ein sonderbares Zusammentreffen zweier Jagdhäute mit Wilderer fand vor kurzem gegen Abend im Walde von Dinsheim bei Wolsheim im Elsaß statt. Die beiden Jagdhäute hörten auf ihrem Spaziergang einen Schuß fallen, und nach einer Weile hörte der eine von ihnen, Redelsperger, Achterhebe. Die Sache kam ihm verdächtig vor, und er bemerkte auch zwei Männer mit Sturzhäuten. Er suchte nun seinen Kollegen auf und legte sich mit diesem auf dem Wege nach Oberhaslach auf die Lauer. Richtig kamen auch die beiden Männer, natürlich Wilddiebe, gegen 11 Uhr ahnungslos des Weges. Der eine der beiden Jagdhäute stürzte bei den plötzlichen Halbtrufen der beiden Jagdhäute erstickt zu Boden, während der andere, der die Flinten schußbereit im Arm trug, schrittweise zurückging. Redelsperger, der sich nicht der Gefahr aussehen wollte, lief auf ihn an. Als er gerade abdrücken wollte, rief der andere plötzlich: „Halt, Bruder! Nicht schießen!“ Der Wilderer wäre beinahe von seinem eigenen Bruder erschossen worden. Die Wilderer trugen das Wildbret eines erlegten Hirsches in ihren Rucksäcken. Redelsperger ließ sich jedoch nicht abhalten, seinen Bruder und dessen Begleiter anzuzeigen.

#### Wernigerode.

Chemnitz, 27. Juli. Bis 50 Kilometer, frontale Gegenangriff, 9. — Bis 9.70, Mähdörfer 9.10 bis 9.20, Wagen, wiederholte. Nach 9.30 bis 7.00, preußischer Art und neu 9.30 bis 7.00, deutscher 9.00 bis 6.00, französischer 7.20 bis 7.30, Wagen, wiederholte. — 9.30 —, Mähdörfer 9.30 bis 9.40, wiederholte. — 9.40 —, Wagen, wiederholte. — 9.45 —, Wagen, wiederholte. — 9.50 —, Wagen, wiederholte. — 9.55 —, Wagen, wiederholte. — 10.00 —, Wagen, wiederholte. — 10.10 —, Wagen, wiederholte. — 10.20 —, Wagen, wiederholte. — 10.30 —, Wagen, wiederholte. — 10.40 —, Wagen, wiederholte. — 10.50 —, Wagen, wiederholte. — 11.00 —, Wagen, wiederholte. — 11.10 —, Wagen, wiederholte. — 11.20 —, Wagen, wiederholte. — 11.30 —, Wagen, wiederholte. — 11.40 —, Wagen, wiederholte. — 11.50 —, Wagen, wiederholte. — 12.00 —, Wagen, wiederholte. — 12.10 —, Wagen, wiederholte. — 12.20 —, Wagen, wiederholte. — 12.30 —, Wagen, wiederholte. — 12.40 —, Wagen, wiederholte. — 12.50 —, Wagen, wiederholte. — 13.00 —, Wagen, wiederholte. — 13.10 —, Wagen, wiederholte. — 13.20 —, Wagen, wiederholte. — 13.30 —, Wagen, wiederholte. — 13.40 —, Wagen, wiederholte. — 13.50 —, Wagen, wiederholte. — 14.00 —, Wagen, wiederholte. — 14.10 —, Wagen, wiederholte. — 14.20 —, Wagen, wiederholte. — 14.30 —, Wagen, wiederholte. — 14.40 —, Wagen, wiederholte. — 14.50 —, Wagen, wiederholte. — 15.00 —, Wagen, wiederholte. — 15.10 —, Wagen, wiederholte. — 15.20 —, Wagen, wiederholte. — 15.30 —, Wagen, wiederholte. — 15.40 —, Wagen, wiederholte. — 15.50 —, Wagen, wiederholte. — 16.00 —, Wagen, wiederholte. — 16.10 —, Wagen, wiederholte. — 16.20 —, Wagen, wiederholte. — 16.30 —, Wagen, wiederholte. — 16.40 —, Wagen, wiederholte. — 16.50 —, Wagen, wiederholte. — 17.00 —, Wagen, wiederholte. — 17.10 —, Wagen, wiederholte. — 17.20 —, Wagen, wiederholte. — 17.30 —, Wagen, wiederholte. — 17.40 —, Wagen, wiederholte. — 17.50 —, Wagen, wiederholte. — 18.00 —, Wagen, wiederholte. — 18.10 —, Wagen, wiederholte. — 18.20 —, Wagen, wiederholte. — 18.30 —, Wagen, wiederholte. — 18.40 —, Wagen, wiederholte. — 18.50 —, Wagen, wiederholte. — 19.00 —, Wagen, wiederholte. — 19.10 —, Wagen, wiederholte. — 19.20 —, Wagen, wiederholte. — 19.30 —, Wagen, wiederholte. — 19.40 —, Wagen, wiederholte. — 19.50 —, Wagen, wiederholte. — 20.00 —, Wagen, wiederholte. — 20.10 —, Wagen, wiederholte. — 20.20 —, Wagen, wiederholte. — 20.30 —, Wagen, wiederholte. — 20.40 —, Wagen, wiederholte. — 20.50 —, Wagen, wiederholte. — 21.00 —, Wagen, wiederholte. — 21.10 —, Wagen, wiederholte. — 21.20 —, Wagen, wiederholte. — 21.30 —, Wagen, wiederholte. — 21.40 —, Wagen, wiederholte. — 21.50 —, Wagen, wiederholte. — 22.00 —, Wagen, wiederholte. — 22.10 —, Wagen, wiederholte. — 22.20 —, Wagen, wiederholte. — 22.30 —, Wagen, wiederholte. — 22.40 —, Wagen, wiederholte. — 22.50 —, Wagen, wiederholte. — 23.00 —, Wagen, wiederholte. — 23.10 —, Wagen, wiederholte. — 23.20 —, Wagen, wiederholte. — 23.30 —, Wagen, wiederholte. — 23.40 —, Wagen, wiederholte. — 23.50 —, Wagen, wiederholte. — 24.00 —, Wagen, wiederholte. — 24.10 —, Wagen, wiederholte. — 24.20 —, Wagen, wiederholte. — 24.30 —, Wagen, wiederholte. — 24.40 —, Wagen, wiederholte. — 24.50 —, Wagen, wiederholte. — 25.00 —, Wagen, wiederholte. — 25.10 —, Wagen, wiederholte. — 25.20 —, Wagen, wiederholte. — 25.30 —, Wagen, wiederholte. — 25.40 —, Wagen, wiederholte. — 25.50 —, Wagen, wiederholte. — 26.00 —, Wagen, wiederholte. — 26.10 —, Wagen, wiederholte. — 26.20 —, Wagen, wiederholte. — 26.30 —, Wagen, wiederholte. — 2